

klärt über die Menschheit hereinbrechendes Ereignis geschildert, während Judenverfolgung und Geißlerbewegung beide als Volksaufstände gegen Gesellschaftsordnung und Kirche charakterisiert werden. Die Geißler haben an den Judenverfolgungen in diesem aufständischen Zusammenhang einen kräftigen Anteil (S. 89–93).

Die Sicht der Kölner Weltchronik ist der des Mathias von Neuenburg nahe, der die Judenverfolgungen als im Rahmen eines Volksaufstandes von unten erzwungen schildert⁸⁶. Allerdings sahen nach Mathias die Aufständischen die Schuld der Juden an der Pest in Brunnenvergiftung. Außerdem forderten sie das Geld der Juden. Die Geißler beteiligten sich zum Beispiel in Mainz führend an dem Progom. Auch die Motivation der Geißler durch die Pest wird angedeutet. Für Mathias selbst ist der Ausbruch der Pest eher unerklärt. In späteren Redaktionen der Chronik des Mathias werden Veränderungen vorgenommen, die zeigen, wie wenig die Einstellung des Mathias Allgemeingut war. Der fürstliche Schutz der Juden, bei Mathias eher ein Zeichen der Vernunft, wird zu einem negativen Attribut antistädtischer Kräfte. Der Zusammenhang von Volksaufstand und Judenverfolgung wird durch Auswechslung von Worten und durch das Herausreißen von Seiten unauffällig gemacht. Aus Judenverfolgung *ad clamorem populi* konnte *ad clamorem pape* werden: eine Veränderung, die zwar die Judenverfolgung nicht legitimiert, aber ihren anstößigen Charakter von demokratischen Kräften weg, dem Papst zuschiebt⁸⁷.

Im letzten Abschnitt sahen wir dieselben Chronisten mit alternativen Geschichtsbildern umgehen. Er zeigte, daß es erhebliche Unterschiede in ihrer Verarbeitung zwischen den einzelnen Chronisten gab. Mathias von Neuenburg und Heinrich von Herford gehören zu denen, die deutlich sagen, wo sie selbst stehen und wie sie über die von ihnen referierten abweichenden Versionen denken. Albert Stuten stellt demgegenüber streckenweise nur eine Materialsammlung dar, obwohl er an anderen Stellen durchaus zeigt, daß er eine eigene historisch-politische Meinung besitzt und diese gelegentlich auch durch das Unterdrücken von alternativem Material zum Ausdruck bringt. Aber wenigstens an zwei Stellen überwältigt ihn gewissermaßen das Material, und seine Versuche, es zu harmonisieren, sind bescheiden. In der allerdings viel knapperen Kölner Weltchronik sind solche unbewältigten Materialprobleme nicht festzustellen. Der Chronist hatte

⁸⁶) Mathias von Neuenburg, Chroniken, S. 263 f., 267, 269 f., 532.

⁸⁷) Dazu Rolf Sprandel, Studien zu Mathias von Neuenburg, in: *Historiographia medievalis* (wie Anm. 52) S. 270–282, hier S. 277 f.